

Nilüfer (24) über ihre Kindheit zwischen Angst,

# „Meine Mutter ist trotzdem

Nilüfer ist heute ein starke junge Frau



**R**und 400.000 Menschen in Deutschland leiden unter Schizophrenie. So richtig etwas unter der Krankheit vorstellen kann sich aber kaum jemand. Geschweige denn, wie es ist, mit einer schizophrenen Person zusammenzuleben. Nilüfer Türkmén hat es am eigenen Leib erfahren. „Ich war den Wahnvorstellungen meiner Mutter ausgeliefert. Ihre verdrehte Realität war lange auch meine Realität“, berichtet die junge Frau mit den dunklen Locken.

**„Meine Realität war lange eine völlig verdrehte Welt“**

Schon als Vierjährige merkt Nilüfer, dass mit ihrer Mutter etwas nicht stimmt. Sie spricht mit Gestalten, die nur sie sehen kann. „Sie diskutierte oft wild mit dem Spion oder dem Magier, von denen sie überzeugt war, dass die in unserer Wohnzimmerlampe lebten. Beide waren lange auch für mich real.“

Die meisten Menschen mit Schizophrenie haben das Gefühl, von der Welt isoliert zu sein

# schizophren, liebe ich sie“

Familienleben bedeutet Vertrauen, Geborgenheit und Nähe. Mit einem psychisch kranken Menschen gestaltet sich das oft ganz anders. Keine leichte Zeit!

Außerdem warnt ihre Mutter sie immer wieder vor vermeintlichen Gefahren. „Meist ging es um mich und was mir andere Menschen Böses antun könnten. Ihre Geschichten machten mir Angst.“ Manchmal darf Nilüfer das Haus gar nicht verlassen oder andere Kinder treffen. „Sie glaubte etwa daran, dass die Eltern meiner besten Freundin Mörder seien.“ Weil ihre Mutter starke Medikamente nehmen muss, verschläft sie den Tag oft. Hat keine Kraft und Gedanken, um sich um sich selbst oder gar um Nilüfer zu kümmern, zu putzen oder zu kochen. Also musste die kleine Nilüfer ran und dafür sorgen, dass etwas zu essen auf den Tisch kam, Fertigsuppe für beide zum Beispiel. „Und dann habe ich mich auch noch geschämt. Besonders, wenn ich mit ihr in der Öffentlichkeit unterwegs war.“ Dann konnten alle sehen, was sie für komische Dinge sagte und tat. Und wie verwahrlost sie aussah. Wenn sie mit weit aufgerissenen Augen plötzlich auf eine Stelle deutete, wo niemand stand, wurde Nilüfer mulmig im Bauch, weil sie sich Sorgen machte, was andere über sie dachten. Mit neun Jahren entscheidet das Sozialamt, dass Nilüfer in einem Kinderheim besser aufgehoben ist. Ihre Mutter kommt ins betreute Wohnen. Plötzlich erlebt Nilüfer einen normalen Alltag und lernt

eine Realität kennen, die nicht von den Ängsten ihrer Mutter geprägt ist. Die Zeit im Heim ist oft nicht leicht und der Kontakt zu ihrer Mutter oft weiterhin belastend. Doch Nilüfer geht ihren Weg. Sie macht Abitur und studiert Politik und Rechtswissenschaften. „Heute wünsche ich mir, dass wir alle net-

**„Auch wenn vieles belastend war, ich trage ihr nichts nach“**

ter mit psychisch kranken Menschen umgehen.“ Deshalb möchte sie außerdem als freie Referentin über das Thema Schizophrenie aufklären und anderen Betroffenen Mut machen.

Auch wenn die Zeiten extrem belastend waren und sind, trägt sie ihrer Mutter nichts nach. „Trotz ihrer Wahnvorstellungen habe ich gespürt, wie sehr sie mich liebt.“



**UNSER BUCH-TIPP:**  
**Blick in eine verborgene Welt mit einer Krankheit, die kaum einer richtig kennt.**  
11 Euro, Lübbe



Der Alltag mit ihrer kranken Mutter war oft sehr chaotisch. Doch es gibt auch schöne Momente: Sie konnte sich immer darauf verlassen, dass sie geliebt wird

## TIPPS UND INFOS ZUM THEMA

### Diagnose: Schizophrenie

**Was definiert die Erkrankung?**  
▶ Bei einer Schizophrenie handelt es sich um eine schwere psychische Störung. Betroffene haben einen veränderten Blick auf die Welt: Sie fühlen sich oft bedroht, verfolgt und hören Stimmen. Sie schwanken zwischen extremen Stimmungen. Alltags- und Berufsaufgaben nachzukommen, fällt ihnen extrem schwer.

Botenstoff Dopamin im Gehirn. Er überträgt Signale von einer Nervenzelle zur anderen. Bei Schizophrenen lässt sich ein Überschuss dieses Botenstoffs nachweisen.

**Gibt es bestimmte Ursachen?**  
▶ Bis heute ist das nicht ganz geklärt. Fachleute vermuten ein Zusammenspiel verschiedener Faktoren. So scheint die Veranlagung zur Schizophrenie in den Genen zu liegen. Auch traumatische Ereignisse, Stress oder Drogenkonsum können eine Schizophrenie auslösen. Eine zentrale Rolle spielt auch der

**Wie verläuft die Behandlung?**  
▶ Üblicherweise mit Medikamenten und einer Psychotherapie. Schwierig ist, dass Betroffene in akuten schizophrenen Phasen oft nicht einsehen, warum sie sich behandeln lassen sollten.

**Ist Schizophrenie heilbar?**  
▶ In den letzten Jahren hat sich die Prognose deutlich gewandelt. So können 20 bis 25 Prozent wieder ganz gesund werden und ein normales Leben führen. Betroffene brauchen viel Unterstützung, ihr soziales Umfeld ist extrem wichtig.



Nun lebt die Mutter schon seit einiger Zeit im betreuten Wohnen. Beide haben guten Kontakt

Vor Ausbruch der Krankheit war sie eine adrette Frau

Fotos: Getty Images/Tim M. Lanthier, Lübbe, Nilüfer, Turkmen (4)